

- ☛ Belassen Sie Restholz (Reisighaufen und Astholz) auf frisch geräumten Schlägerungsflächen; sie sind den Unken als Deckung sehr willkommen.
- ☛ Stark beschattete Kleingewässer, wie Quelltümpel oder wassergefüllte Bombenkrater, können durch Auslichtung des Baumbestandes zu geeigneten Laichgewässern werden.
- ☛ Besetzen Sie zum Ablachen geeignete Gewässer nicht mit Fischen.
- ☛ Drosseln Sie die Fahrgeschwindigkeit auf den Forststraßen, insbesondere bei feuchter Witterung und in der Dämmerung.



Der **Naturschutzbund** ist ein mutiger und bewährter Anwalt gefährdeter Arten und bedrohter Lebensräume. Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft, Spende oder Mitarbeit! Mitgliedsformulare erhalten Sie unter Tel. 01/ 402 93 94 oder über unsere Homepage www.naturschutzbund.at

Naturschutzbund NÖ
 Alserstraße 21 / 1 / 5
 Tel. 01 / 402 93 94
 Fax 01 / 402 92 93
 E-mail: noe@naturschutzbund.at



Dieses Druckwerk wurde im Rahmen eines gemeinsamen Pilotprojektes von NATURSCHUTZBUND und Österreichische Bundesforste AG zum Schutz der Gelbbauchunke im Wienerwald erstellt und vom Land NÖ gefördert.

Impressum: Herausgeber Naturschutzbund NÖ.
 Verlagsort: 1080 Wien. Text: Mag. Barbara Grabner, Mag. Margit Gross. Fotos: Dr. Günther Gollmann.
 Layout, Grafik TGT, Preßburg. Druck:

Die Gelbbauchunke

Schutz im landwirtschaftlichen und forstlichen Alltag



Maßnahmen zum Schutz im forstlichen Alltag:

Durch forstliche Tätigkeiten wie Holzfällung und Straßenbau, entstehen kleine Tümpel und "Gatschlacken", sowie wassergefüllte Radspurrinnen durch Schwerfahrzeuge. Auch Jagd bzw. Wildhege schaffen durch das Anlegen von Teichen und Tümpeln Laich- und Aufenthaltsplätze für die Gelbbauchunke.

Erhalten und schaffen Sie neue Lebensräume für die Gelbbauchunke, indem Sie

- ☛ "nichts tun", das heißt diese Tümpel auf und neben Forst- und Rückwegen tolerieren und nicht zuschütten.
- ☛ Lagern Sie bei der Holzerzeugung anfallendes Astwerk nicht in Gräben und feuchten Senken ab.
- ☛ Nehmen Sie bei der Sanierung der Rückewege und Straßengräben auf die Laichbiotope Rücksicht. Bauarbeiten sollten, wo möglich, außerhalb der Fortpflanzungsperiode (April bis August) durchgeführt werden.
- ☛ Legen Sie an geeigneten, sonnenexponierten Stellen in Straßengräben oder breiten Schneisen (etwa unter Stromleitungen) neue Kleingewässer an.

Gefährdung

Die Gelbbauchunke *Bombina variegata* ist bedroht.

Klein- und Kleinstgewässer, die Laichplätze der Unken, wurden in den letzten Jahrzehnten zunehmend zerstört.

Die Ursache dafür ist in erster Linie die veränderte Landnutzung von Grünland, das sogenannte "Trockenlegen von sauren Wiesen". Kleine Bäche und Gräben wurden in Rohre verlegt, Bäche und Flüsse verbaut, Wiesen aufgeforstet, Müll auf "unrentablen" Flächen abgelagert.

Die noch intakten Lebensräume sind voneinander isoliert, damit wird der Genaustausch zwischen den Populationen unterbunden.



Lebensraum

Vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Lebensräume der Gelbbauchunke sind sehr selten geworden. Man findet die Gelbbauchunke heute vorwiegend in Sekundärlebensräumen: Lehmgruben, Steinbrüchen, in Radspurrinnen und "Gatschlacken", in kleinen Tümpeln und Gräben, vor allem auf Schlägerungsflächen und Truppenübungsplätzen. Dort laicht sie zwischen April und August in kleinen besonnten Stillgewässern ab.

Die Entstehung dieser Tümpel hängt von der Dynamik des Lebensraumes ab, wie von Überschwemmungen, Hangrutschungen, Windwurf, Aktivitäten großer Säugetiere wie Biber und Wildschwein, sowie von den forstlichen Tätigkeiten des Menschen.

Straßengräben von Forststraßen und Bäche sind wichtige Wanderkorridore. Wald, insbesondere Buchenwald, stellt einen günstigen Landlebensraum dar. Im Oktober vergräbt sich die Gelbbauchunke unter lockerem Bodensubstrat oder in Laubhaufen.



Schutz

Zum Schutz der Gelbbauchunke bedarf es eines Kleingewässernetzes, in dem ihre Lebensräume miteinander verbunden sind (Biotopverbund). Kleine, kurzlebige Wasserstellen erfüllen dabei als Trittsteine eine wichtige Funktion.

Das oberste Ziel aller Schutzmaßnahmen ist neben der Erhaltung der Lebensräume die Bewahrung und Förderung der Dynamik in der Entwicklung von Kleingewässern.

Die Gelbbauchunke wird im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannt; damit unterliegt die Art besonderen Schutzverpflichtungen innerhalb der EU. In der Artenschutzverordnung des Landes NÖ gilt sie gleichfalls als "gänzlich geschützte" Art.

Mit dem Schutz der Gelbbauchunken-Habitaten werden auch andere bedrohte Arten gefördert, so z.B. der Schwarzstorch, der diese Lebensräume als Nahrungshabitate nutzt.

Verbreitung

Die Gelbbauchunke kommt in Höhen zwischen 210 und 1900 m vor und ist in ganz Österreich verbreitet.

In Niederösterreich ist der Wienerwald ein Verbreitungsschwerpunkt. Den Schutzmaßnahmen in dieser Region kommt damit besondere Bedeutung zur Populationserhaltung zu.

